

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-  
Elbingsche

von Staats- und



Preussische  
Zeitung  
gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung, (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 36.

Elbing, Donnerstag den 4ten Mai

1826.

Berlin, den 29. April.

Se. Maj. der König haben dem Feldwebel Bellaire von der 3ten Divisions-Garnisonkompagnie das Allgemeine Ehrenzeichen erster Classe, und dem Joseph Thomas aus Neu-Tilsen, im Regierungsbezirk Eriar, das Allgem. Ehrenz. zweiter Kl. zu verleihen geruhet.

Dem Goldschmidt George Hofbauer ist die Erlaubniß allerhöchst erteilt worden, das Prädicat als Goldschmidt Seiner Majestät des Königs zu führen.

Aus den Maingebenden, vom 26. April.

Se. Durchl. der Herzog von Nassau hat auf die Anträge der Stände des Herzogthums genehmigt, daß die Königl. Preuss. Thalerstücke, und zwar der ganze Thaler zu 1 Guld. 44 Kr., der  $\frac{1}{2}$  Thlr. zu 34 Kr. 2 Pf., der  $\frac{1}{3}$  Thlr. zu 17 Kr. 1 Pf. bis auf weitere Verfügung in allen öffentlichen Cassen des Herzogthums angenommen und ausgegeben werden, geringere Geldsorten aber ganz hiervon ausgeschlossen bleiben sollen.

Im Nassauschen wird nach einem Herzogl. Edikt, die in dem Edikt über die Aufhebung der älteren Abgaben vom September 1812 vorbehaltenen, seit dem Jahre 1819 in Geldbeiträge verwandelte Natural-Dienstleistung oder Arbeitspflichtigkeit der Unterthanen bei der Unterhaltung der Landstraßen in dem Herzogthume, vom Anfang dieses Jahres an aufgehoben, und der gesammte Kostenaufwand für die Unterhaltung der Landstraßen von diesem Zeitpunkte an, auf die Landessteuereasse übernommen. Diese

Bestimmung findet aber keine Anwendung bei dem Bau neuer Landstraßen, oder solcher Reparaturen, welche einem Neubau gleich zu achten sind.

Der Kaufmann Haller aus Frankfurt a. M. reiste mit der Eilpost zu dieser Leipziger Messe und zwar mit einer bedeutenden Summe, größtentheils in Gold, in einer Geldkase um den Leib geschmalt. In Erfurt während der Postexpedition verlor Haller seine Reisegefährten mit dem Bemerken, er wolle in einem Gasthof Caffee trinken und bald zurückkehren. Die Zeit der Abfahrt ist da, Haller kehrt nicht zurück, und fehlt noch bis heutigen Tages. Man sandte Eilboten von Leipzig nach Frankfurt, auch dahin war Haller nicht zurückgekehrt.

Aus der Schweiz, vom 22. April.

Der Oberförster Rasthofer und der Rathsherr v. Lerber haben der ökonomischen Gesellschaft in Bern einen neuen Bericht über das Fortkommen der im Berner Oberland verpflanzten tibetanischen Ziegen gegeben. Es erhellt daraus, daß diese Thiere auch den verfloßenen Winter hindurch in erwünschten Gebeihen sich befanden; die Heerde ist durch drei Junge von reiner Race vermehrt worden, hat den Winter in einem kalten Stalle bei meistens offenen Fenstern zugebracht, sich dabei wohlbefunden, und wird nun bald wieder ihre Alp beziehen. Neben dem reichen Milchertrag, der im Oberland vorzüglich Aufsehen macht, haben die Ziegen auch ein Quantum feinen Flaum geliefert, der nun bearbeitet werden wird.



Die Landesziegen haben durch Vermischung mit neuen Fremdlingen mehrere Bastarde geliefert, an denen die Veredlung der Race unverkennbar ist, und so verspricht diese Anstalt für jene Gegend immer wichtiger zu werden.

München, den 19. April.

Gestern Nachmittags geruheten Se. Maj. unser allergnädigster König, in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Otto, und in Beisein des Herrn Staatsministers Grafen v. Armanzberg, des Herrn Ministerialraths Friedrich v. Schenk, des Geheimen Ober-Bauraths Herrn v. Klenze, dann einer Menge von andern Zuschauern aus allen Ständen, dem ersten großen Versuche mit den im königl. Garten von Nymphenburg angelegten Eisenbahnen beizuwohnen, und dem Erfinder der verbesserten Vorrichtung, dem königl. Oberst Berg-rathe Hrn. v. Baader, Ihre Allerhöchste Zufriedenheit in den gnädigsten Ausdrücken zu bezeugen. — Zur Vergleichung hat Hr. v. Baader hier zweierlei Eisenbahnen neben einander vorgerichtet: Eine nach der bekannten, in England eingeführten Bauart, eine andere nach seinem neuen Prinzip. Auf jener zog ein Pferd von mittlerer Größe und Stärke vier kleine aneinander gehängte Wagen mit einer darauf vertheilten Last von 90 Centnern, auf dieser hingegen fünf aneinander gehängte große Wagen mit 24 Scheffeln Weizen und 12 Fässern Dungsatz, zusammen beinahe 160 Centnern, beladen, ohne besondere Anstrengung fort. Ein einzelner dieser Wagen mit 34 Cent. Ladung, und gegen 13 Centnern eigenem Gewichte, kann von einem Manne mit einer Hand gezogen werden, wovon Se. Maj. Selbst durch eigene Probe Sich überzeugt. Diese fünf Wagen wurden auch in einem Halbkreise von 20 Fuß Radius ohne alle Schwierigkeit herumgeführt, und zwei derselben, mit ihrer Ladung gegen 100 Centner schwer, wurden mit Anwendung der von Hrn. v. Baader erfundenen, und in seinem Neuen Systeme der fortschaffenden Mechanik (1822 hier erschienen) beschriebenen Bergwinde, über eine sehr steile Anhöhe von Einem Pferde leicht hinaufgezogen. Ueber die ganz neue Einrichtung der Baaderschen Wagen, vermöge welcher diese die Eisenbahn überall, wo dieselbe unterbrochen werden muß, oder wo sie aufhört, verlassen, und, wie jedes andere Fuhrwerk, auf gewöhnlichen Straßen sorgebracht werden können (wodurch das auf den englischen Bahnen und Wagen an jeder solchen Stelle unvermeidliche Umladen erspart wird), äußerten Se. Majestät Ihre besonderes Allerhöchstes Wohlgefallen.

Der Max-Josephs-Platz wird jetzt zum Theil mit

Planen eingefaßt, um die Vorbereitungen zum Bau des neuen Flügels der königl. Residenz zu machen, dessen Grundstein demnächst gelegt werden soll.

Frankfurt a. M., den 13. April.

Die allgemeine Zeitung enthält ein Schreiben von der Polnischen Gränze vom 31. März, worin es unter andern heißt: „Selbst in dieser Nachbarschaft erfahren wir nur wenig von dem, was im Königsreiche und in Warschau vorgeht. Man spricht von vielen Verhaftungen und Merkmalen einer mit der Russischen Verschwörung parallel laufenden Polnischen. Die Untersuchungen in St. Petersburg wegen der großen Verschwörung können wohl noch nicht geschlossen seyn, da, dem Vermeynen nach, Verhaftungen noch fortdauern. Wie tief muß dies Alles das Herz des menschenfreundlichen Kaisers, der überall lieber begnadigen als bestrafen möchte, bekümmern und verwunden! Es sollen sich in den Papieren mancher Angeklagten aus den ersten Familien Angaben befinden, die den Kaiser selbst in Erstaunen setzten. — Ein Gerücht behauptet, der Kaiser habe erklärt, das neue Criminal-Gesetzbuch müsse binnen zwei Jahren fertig sein. — Der ganze Staatshaushalt unterliegt einer genauen Prüfung und große Ersparnisse sind an der Tagesordnung. Der Kaiser hat bei seiner eigenen Hofwirthschaft eingespart, und den täglichen Aufwand seiner Küche und Keller von 600 auf 200 Rubel herabgesetzt. Unter dem hochseligen Kaiser gingen, nach einem nicht unbürgerten Gerüchte, 10 Mill. Rubel für Pensionen allein ins Ausland. Se. kaiserregierende Maj. haben hierin bereits die größten Einschränkungen angeordnet. — Man spricht davon, jedoch noch unbürgert, daß die ganze Armee um ein Drittel reducirt werden soll. Ob die Militair-Colonien beibehalten werden, oder nicht, dürfte schwerlich jetzt schon zu bestimmen sein. Gewiß aber wird der ganze, noch viel mehr umfassende Plan nicht weiter verfolgt. Es zeigt sich eine große Sterblichkeit unter den Soldatenkindern in den Colonien, die nun aus den Kronbörsen ergängt werden müssen. In einer Division allein muß die Regierung für 23,250 Köpfe Alles liefern und mit höchst bedeutenden Kosten anschaffen, wo sie, dem ersten Anschlag nach, nur für 6000 zu sorgen gehabt hätte.“

Petersburg, vom 18. April.

Se. Maj. der Kaiser haben durch einen Tagesbefehl vom 31. März a. St., bei Gelegenheit der am vorhergehenden Tage gehaltenen Heerschau, der nach Moskau bestimmten Truppen, S. K. H. dem Großfürsten Michael Allerhöchst-Ihre besondre Erkenntlichkeit bezeugt und den Generalen und Offizieren die



ser Truppenabtheilungen Allerhöchsthre Zufriedenheit zu erkennen gegeben; die dazu gehörenden Unteroffiziere und Soldaten haben jeder eine Gratifikation von einem Rubel, ein Pfund Fisch und ein Glas Brantwein erhalten.

Unsere Finanzrechnungen werden dem Reichskonscil in ihrer ganzen Ausdehnung vorgelegt. Es kann nicht überflüssig sein, eine Uebersicht der seit 1822 gemachten Ersparungen mitzutheilen. Das Budget von 1823 wurde gegen 1822 vermindert um 8700000 Rub.

1824	"	"	"	"	32800000	"
1825	"	"	"	"	59300000	"
1826	"	"	"	"	67500000	"

Ueberhaupt in 4 Jahr. vermindert um 168300000 Rub. Diese großen Ersparungen beweisen, welche Sorgfalt auch bei uns, gleich mehreren andern Ländern, auf die Verringerung der Ausgaben verwendet wird, und es liegt in der Natur der Sache, daß mit der Verminderung der Ausgaben die öffentlichen Lasten sich erleichtern. Während dieser Periode haben keine neuen Anleihen statt gefunden,

Am 26. März (Ostersonntag nach neuem Style) empfing Se. Königl. Hoheit, der Prinz Wilhelm von Preußen, das heilige Abendmahl öffentlich mit der Gemeinde der evangelischen St. Annenkirche. Der Seelsorger derselben, Herr Pastor und Ritter Rheinboldt hat von Sr. Königl. Hoheit als Merkmal hohen Wohlwollens, eine kostbare emailirte goldene Tabatiere erhalten.

Durch eine menschenfreundliche, noch von dem hochseligen Kaiser Alexander am 20. Oct. v. J. zu Taganrog sanktionirte Verfügung des Reichsraths, ist der bisher mit mancherlei Grausamkeiten verbundene Handel mit geraubten Kindern, den die Kirgis-Kalkucken treiben, an der ganzen Sibirischen und Orenburgischen Handelslinie für immer aufs strengste verboten worden.

Der Esthländische Hilfsverein hatte unsern Kaiserinnen den Jahresbericht über seine Wirksamkeit zugesendet, und hat jetzt von J. J. M. der Kaiserin Alexandra Feodorowna und der Kaiserin Maria Feodorowna, von jeder ein Geschenk von 1000 Rubeln erhalten, und zwar von Ihrer Maj. der Kaiserin Alexandra Feodorowna namentlich mit der Verfügung: Aus der von ihr geschenkten Summe für den Betrag von 500 Rub. Handarbeiten des Vereins anzukaufen, und in ihrem Namen unter die Armen Revels zu vertheilen.

Am 17. März starb hier der Komponist und Musiker Heinrich Müller, 1780 zu Königsberg in Preußen geboren. Hinterlassen hat er nichts als seine Werke.

Kurz vor seinem Hinscheiden sagte er zu Freunden: „Mozart hinterließ seinen Verwandten 30 Kreuzer, allein ich lasse auch das nicht zurück!“ Seine einzige Tochter, eine arme Waise, hat ein Freund des Verstorbenen zu sich genommen.

Auf Malta findet ein sehr bedeutender Handel in Getreide statt, namentlich dient diese Insel zum Stapelplatz des Getreides, welches aus den südlichen russischen Provinzen durch Taganrog und Odessa ausgeführt wird, und nicht in den italienischen oder spanischen Häfen sogleich einen guten Markt findet. Um diesen Verkehr zu erleichtern, erbietet sich der Kaiserl. Russische Consul auf Malta zu Vorschüssen (für 50 pCt. vom Werthe) auf Ladungen vom Russischen Getreide, die ihm consignirt werden würden.

Triest, vom 15. April.

Briefen aus Corfu vom 29. März und 1. April zufolge, soll Ibrahim Pascha bei dem letzten Sturme auf Missolonghi an der Spitze seiner durch so viele Angriffe entmuthigten Araber eine Wunde erhalten haben, die man in Corfu für gefährlich hielt, weil mehrere Tataren nach Prevesa geschickt worden waren, um Aerzte zu holen. Die griechische Flotte war nach diesen Briefen endlich bei Missolonghi zurück eingetroffen, und man glaubte demnach die Gefahr für diese Stadt etwas vermindert. In Jante ging das (wohl grundlose) Gerücht, daß Lord Corbrane zu Napoli di Romania eingetroffen sei.

Iürkische Grenze, vom 21. März.

Das letzte Blatt des Smyrnaer Beobachters vom 10. März, enthält folgendes. Ein Reisender schreibt aus Athen: „Minervens Stadt gewinnt ein ganz neues Ansehen. Alles, was auf die Herrschaft der Osmanen erinnern könnte, verschwindet allmählig. Von den reich gezierten Gräbern der Muselmänner ist keine Spur mehr zu entdecken; die Moscheen haben ihre Minarets verloren und sind zu nützlichen Zwecken in öffentliche Gebäude umgewandelt. Die unter dem Schutte von Ruinen begrabenen, von schlechtem Gemäuer überbauten Denkmale des Alterthums erheben sich wieder frei; andere bis jetzt noch unbekannte Ueberreste aus den schönen Tagen Griechenlands, seit Jahrhunderten vergessen, treten neu ans Tageslicht und bieten dem Beobachter Stoff zu neuen Forschungen. Mehr und mehr blickt das alte Athen aus den Trümmerhaufen hervor; aber auch die Athenienser werden wieder erstehen; eifrig wird für den öffentlichen Unterricht gesorgt und wohlgeübte Truppen gehorchen voll Mannszucht ihren Anführern. Die Griechen drängen sich mit Eifer zu diesen geordneten Corps und ihre Zahl ist schon so angewachsen, daß der Oberst Fabvier sich den Gra-



sen Porro, einen ausgezeichneten Offizier, der besonders der griechischen Sprache vollkommen mächtig ist, als General-Inspektor zur Seite gestellt hat. Alles erfüllt mit Hoffnungen für Griechenland und das Loos der Entscheidung wird vielleicht schon im kommenden Frühjahr fallen.“ — Das in Smyrna ausgehobene Regiment Gallionis (Seesoldaten) ist nach Constantinopel abgegangen. Es sollen nun noch zwei Regimenter hier errichtet werden für eine neue Eskadre, die im kommenden Frühjahr nach dem Archipel auslaufen soll.

### Vermischte Nachrichten.

Königsberg, den 29. April. Die Leiche des in Paris verstorbenen Russ. Kaiserl. Ober-Kammerherrn Fürsten Narischkin, ist hier angekommen, um in der Familiengruft in Rußland beigesetzt zu werden.

Bei Gelegenheit der jetzt so häufig gewünschten Aufhebung der englischen Kornbill, bemerkt ein deutsches Blatt: „Wenn nun auch nach einem oder nach zwei Jahren die englischen Getreide-Einfuhrverbote werden aufgehoben seyn, wird dann Deutschlands Getreideausfuhr wieder den Umfang erreichen, dessen es sich vor dem Jahre 1810 zu erfreuen hatte? Man schätzt den jährlichen Betrag derselben in jener Zeit auf 25 — 30 Millionen Thlr. Die Getreideausfuhr der preussischen Ostseehäfen von Stettin bis Memel nach England betrug im Jahr 1802 über 20 Mill. Thlr. Danzig allein hatte in dem Jahre 60000 Last ausgeführt. Wer und auf welche Weise wird nun, in Erwartung besserer Zeiten, für die Erhaltung des armen Landwirths in Deutschland, damit er nicht in Armuth und Bettelsei zu Grunde geht, mit patriotischer Theilnahme die noch mögliche Hülfe leisten? Unsere Zeitumstände erfordern baldige und kräftige Hülfe.“

In London sind viele Fälle von Kinderstehlen vorgekommen. Kürzlich wurden dieses Verbrechens halber zwei Schornsteinsieger in Anspruch genommen, die Sonnabend einen achtjährigen Knaben, welcher mit einem andern in der Gegend von Conventgarden spielte, mit sich fornahmen, und auf einen Wagen brachten, um ihn einem Meister ihres Gewerbes in die Lehre zu geben. Der eine hatte sogar von seinem Vater die ausdrückliche Weisung, wenn er keinen Jungen aus einem Arbeitshaus bekommen könnte, geradezu nach dem Conventgarden-Markt zu gehen und einen Knaben wegzuholen. Die beiden Gesellen erwarten nun im Gefängniß von Newgate ihre Strafe. Der Vater des Kindes hatte 3 Tage nichts von demselben gehört, bis es ihm von dem Mischuldigen selbst zurückgebracht worden war.

Diese Verhandlung erregte bei den zahlreichen Zuhörern das größte Interesse.

Den 10. April ist in Castlebar (England) ein Mann, Namens J. Haughney, mit Tode abgegangen, der das seltene Alter von 125 Jahren erreichte. Seit zwei Jahren war er krank und blind.

Am 11. April brach in dem Royalty-Theater in London plötzlich Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit das ganze Innere dieses großen und schönen Gebäudes in Asche gelegt wurde. Der Schaden wird auf 18tausend Pfd. St. geschätzt. Es hatte beinahe hundert Jahr gestanden. Der berühmte Garrick hat auf demselben als Richard der Dritte vor dem dassigen Publikum debüirt.

An der katalonischen Küste wurde man am 27. März bei der kleinen Stadt Valamos 45 Schiffe verschiedener Größe gewahr, welche sich dem Lande zu nähern schienen. Der Schrecken verbreitete sich in der ganzen Umgegend; man griff zu den Waffen und die einbrechende Nacht fand an 1000 Mann auf den Beinen, welche die Küsten beobachteten. In der Dunkelheit glaubte man, die Revolutionairen landen und sich in Schlachtrordnung aufstellen zu sehen. Sofort wurde ein lebhaftes Musketen-Feuer gegen sie gerichtet, und bis zum Morgen fortgesetzt, wo denn die Sonne auf eine große Anzahl zerflossener Weidenbüsche schien, welche vom Schleier der Nacht umgeben, für revolutionaire Schaaren gehalten worden waren. Die Schiffe waren vom Sturm dahin verschlagene Rauffahrer.

Wie viel Briefe müssen jetzt, gegen sonst, geschrieben werden? 1644 hatte das Londoner Postamt 5000 Pfund eingenommen. 1697 hatte es 90 505 Pfund Einkünfte. Immer steigend, beliefen sie sich 1744 auf 235,492 Pfd. Im Jahre 1764 ergab sich die Summe von 432,048 Pfd. St. Was mag wohl jetzt das Briefporto gewähren?

### FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)

Berlin.	[Z]	Br.	Geld	d. 28. Apr. 1826	[Z]	Br.	Geld
Staats-Schuldsch.	4	82 $\frac{3}{4}$	82	Oftpt. Pfandbriefe	4	87 $\frac{3}{4}$	—
Pr. Engl. Anl. 18.	5	95 $\frac{3}{4}$	95 $\frac{1}{2}$	Pommersche do.	4	101	—
dito 1822.	5	—	—	Kur-u. Neum. do.	4	102	—
Bö. Obl. incl. lit. H.	2	—	93 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	104 $\frac{3}{4}$	—
Kurm. Obl. m. l. C.	4	81 $\frac{1}{2}$	81	pomm. Dom. do.	5	—	104
Nm. Int. Sch. do.	4	81 $\frac{1}{2}$	—	Märk. do. do.	5	—	104
Berl. Stadt-Oblig.	5	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Ostpreuss. do. do.	5	100 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger do.	4	80 $\frac{1}{2}$	—	rückst. Coup. Km.	—	34 $\frac{1}{2}$	—
Elbinger do. . .	5	20	—	do. do. Nm.	—	34 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Thlr.	—	91	—	Zins-Sch. d. Km.	—	34 $\frac{1}{2}$	—
Westpr. Pfdbr. A.	4	84 $\frac{1}{2}$	—	do. do. Nm.	—	34 $\frac{1}{2}$	—
dito B.	4	82	—	Holländ. Ducaten	—	19 $\frac{3}{4}$	—
Gr. Herz. Pfd. do.	4	92 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or. .	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
				Disconto . . .	—	4	4



**Elbing. Donnerstag den 4ten Mai 1826.**

**Vorzüge der frühen Kartoffeln vor den späten.**

Von vielen Gewächsen giebt es früh und spät reif werdende Arten, welche ihren verschiedenen Nutzen haben. Die früh im Jahre reif werdenden geben uns frühe Früchte für den Sommer, und die spät reif werdenden für den Winter. Dies ist auch der Fall bei den Kartoffeln. Die Kartoffelarten, welche erst zu Michaelis und noch später reif werden, haben den Vorzug, daß sie im Frühling nicht so früh keimen, und lange wohlschmeckend bleiben. Es sind daher in dieser Hinsicht die Zuckerkartoffeln sehr zu empfehlen, welche ihren guten Geschmack bis Johannis behalten. Doch da man fast allgemein nur die spät reif werdenden Kartoffelarten, besonders die sogenannten weißen wilden, bauet, so ist es wohl nöthig, auf den überwiegend größern Nutzen der frühen aufmerksam zu machen. Unter diesen sehr früh reif werdenden Kartoffelarten zeichnen sich die weißen Nierenkartoffeln besonders aus, welche etwas schlüffig sind, und im Geschmack den Zuckerkartoffeln sehr nahe kommen, und vorzüglich die Johannis-kartoffeln, welche etwas mehlig sind, und unter dieser Benennung im Saatkreise, besonders in der Gegend von Cönnern, häufig gebaut werden. Die Vorzüge der Johannis-kartoffeln sind folgende:

Sie werden sehr frühzeitig reif, in der Regel schon Johannis. Wer sie bauet, ist schon von Johannis an mit reifen und gesunden Erdfrüchten dieser Art versorgt, und wird nicht verleitet, die erst Michaelis reif werdenden späten Arten vor der Zeit und unreif heraus zu holen. Man kann sie daher in kalten und gebirgigten Gegenden, wo die späten Arten gar nicht reif werden, sehr vortheilhaft bauen.

2. Sie geben alle Jahr einen sichern Ertrag; denn wenn in dürren Jahren die späten Arten sehr mißrathen, und in einem schiefrigen und steinigten Boden oder auf Bergen nicht die Aussaat liefern: so findet bei ihnen wenig Ausfall Statt, weil sie, bei ihrem schnellen Wachsthum, nur bis Johannis der Fruchtbarkeit des Bodens bedürfen, und so lange hält in der Regel die Winterfeuchtigkeit in jedem Boden an.

3. Sie sind sehr ergiebig, geben in der Größe den weißen wilden Kartoffeln nichts nach, und man kann von ihnen auf einem Morgen so viel erndten, wie von dieser späten Art.

4. Sie sind sehr mehltreich und nahrhaft. Drei Scheffel von ihnen liefern mehr Kartoffelmehl, als 4 Scheffel weiße wilde, welche bekanntlich sehr wässerig sind, und auch dem Vieh nicht so gute Nahrung geben.

5. Sie schaden, bei ihrem schnellen und kurze Zeit dauernden Wachsthum, der nächst folgenden Erndte nicht. Man mag das Land, worin späte Kartoffeln bis nach Michaelis gestanden haben, nachher düngen oder nicht düngen, es will weder Wintergetreide noch Sommergetreide darin recht gerathen; daher die allgemeine Behauptung, daß die Kartoffeln sehr zehren. Man baue aber nur frühe Kartoffeln, welche bald nach Johannis aus der Erde herausgeholt werden, pflüge den Acker vor dem Winter ein paar Mal, und säe darin, ohne zu düngen, das folgende Jahr Gerste; man wird finden, daß diese in Stroh und in Aehren noch einmal so lang wird, als die Gerste, welche auf demselben Acker gewachsen ist, worauf späte Kartoffeln gestanden haben, und den man gut gedüngt hat. Der Grund hiervon ist: das Land, worin frühe Kartoffeln gestanden haben, liegt vom Julius an brache und kann von der Zeit an durch einige Pflugarten wieder in gute Art kommen.

**Erhaltung des Zimmerholzes.**

Unter dieser Aufschrift findet sich in der Zeitschrift: Neues und Nukbares aus dem Gebiete der Haus- und Landwirthschaft Nr. 9., 1825 S. 143. folgende Bemerkung, welche wegen ihrer Gemeinnützigkeit d. Bl. weiter verbreitet zu werden verdient. „Bei Gelegenheit der Untersuchung eines Thurmcellers zu Kopenhagen“ — heißt es dort — „ergab sich, daß der, im Jahr 1624 hergestellte hölzerne Fußboden vollkommen wohl erhalten war. Man mittelste aus, der Keller sei früher zu Aufbewahrung von Salz gebraucht worden, und schrieb diesem Umstande die Dauer des



Holzes zu. In Folge dieser Bemerkung ward ein Versuch angestellt, welcher deren Nichtigkeit bestätigte. Der Fußboden des Schauspielhauses war in dem Maasse vom Schwamme angegriffen worden, daß er weggenommen werden mußte. Bei Errichtung des neuen brauchte man die Vorsicht, die Balken mit einer Salzlauge zu tränken, und nach Verlauf von 10 Jahren zeigten sich dieselben noch so gesund, als zuerst.“ Die Einfachheit und Wohlfeilheit dieses Mittels gegen ein Uebel, das eben so der Gesundheit schädlich ist, als es die Besitzer von Häusern zu manchem kostspieligen Aufwande zwingt, bürgt dafür, daß es von allen denen, welche sich auf ihren wahren Vortheil verstehen, bei der Erbauung neuer Gebäude, oder bei Ausbesserung alter, in Anwendung gebracht werden wird.

### **Merkwürdige Verschiedenheit der Europäer und Indier.**

Dr. Paterson in Calcutta hat die Hirnschädel vieler Hindus untersucht, und gefunden, daß sich der Kopf dieses Menschenstammes, verglichen mit demjenigen eines Europäers, wie 2 zu 3 verhält, oder mit andern Worten, daß der Kopf eines jungen Europäers

von 15 Jahren eben so groß ist, als der Kopf eines Ostindiens von 30 Jahren. Wenn bemerkt da: bei die Literary Gazette) die Größe des Kopfes wirklich, wie man behaupten will, ein Maassstab für die Verstandesfähigkeit ist, so dürfte sich erklären lassen, warum es 30 bis 40,000 Europäern möglich ist, so viele Millionen Hindus in Unterwürfigkeit zu erhalten.

### **I n i g e .**

192.

Aus einem Ding, es sey noch so gering,  
Entsteht wieder ein anderes Ding.

193.

Mancher hält die Fastnacht in Freuden,  
Aber auf Ostern muß er Hunger leiden.

194.

Oft ist ein Ding Anfangs recht,  
Aber die Folgen machen's schlecht.

195.

Verstehest du mit der That dich ein,  
Muß dir auch die Folge gefällig seyn.

### **Angelkommene Fremde.**

General-Lieutenant v. Krafft von Königsberg; Graf Golowin von Paris, Graf v. Sierakowski von Waplis, Kaufmann Herrmann von Danzig, Calculator Münchmeyer, Kaufm. Weigner, Kaufm. Blumenthal und Fabrikant Pascal Ho von Königsberg, Gutsbesitzer Lettow von Eßlin, Kaufm. Gerlich von Berlin, Kaufm. Friedel und Kaufm. Belau von Königsberg, Kaufm. Bramson von Danzig, Stud. jur. Rudolph Wandern von Marienburg, Kaufm. Carocalli, Kaufm. Scherobini und Kaufm. Wiener von Königsberg, Kaufm. Schulzeiß und Kaufm. Weiße von Danzig.

### **T o d e s - A n z e i g e .**

Das am 9ten Mai c. an Altersschwäche erfolgte Hinscheiden ihres theuren Bruders und Jüngers, des Kaufmann Seefeldt, in seinem noch nicht vollendeten 70sten Lebensjahre, zeigen allen theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an die Witwe R. A. von geb. Seefeldt und deren Kinder.

### **PUBLICANDA.**

Der diesjährige Mai-Markt fängt Sonnabend den 6. d. an, und endigt, — wegen der einkalkem den Pfingstfeiertage, — Mittwoch den 17. d.

Die Wachsstraße bleibt für diese Zeit gegen der Hauptwaare gesperrt, und Grader, Mühlen, Holz und andere Lastwagen dürfen die Schmiedestraße nicht passiren, sondern müssen durch die Kettenbrunnenstraße von und nach der Mühlendammstraße fahren. Für die Victualien-Händler, welche ihre Produkte tragend zu Markt bringen, dient die Schmiedestraße zum Markt, wozu die zum Markt kommenden Landleute mit Wagen auf dem alten Markt und in der Spieringstraße Plätze angewiesen erhalten.

Das Publikum wird sich überzeugen, daß durch ein williges Entgegenkommen der mit Erhaltung der Ordnung beauftragten Beamten, die Sicherstellung, Ordnung und Ruhe nicht gefährdet werden wird. Elbing, den 2. Mai 1826.

Königl. Polizei-Direktorium.

Von den im Laufe dieses Monats als hier gestohlen angezeigten Gegenständen, sind 1 Paar neue dunkelblaue Beinkleider mit schwarzer Leinwand ge-



furtehr, und etwa 7 Rthl. werth, noch nicht ermittelt, weshalb Diejenigen, denen solche zum Kauf gebracht werden sollten, oder die den unredlichen Besitzer kennen, aufgefordert werden, solche anzuhalten und davon der unterzeichneten Behörde oder dem Distrikts-Commissair Anzeige zu machen.

Elbing, den 27. April 1826.

Königl. Polizei-Directorium.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Johann Gottlieb Bloß von Rogathau und dessen verlobte Braut Sara Penner, durch den am 15. April d. J. gerichtlich errichteten Ehevertrag die statuarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in der einzugehenden Ehe aus geschlossen haben.

Elbing, den 20. April 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing werden hierdurch alle Diejenigen, welche an die von dem Einsassen Jacob Koslowski und seiner Ehefrau Maria geborne Pauls unterm 4ten und 9. August 1806 dem hiesigen Kaufmann Heinrich Samuel Schimm über 2000 Rthl. Darlehn nebst 6 Prozent Zinsen notariell ausgestellte Obligation, welche im Hypothekeneinde des im altstädtischen Ellerwalde sub Litt. C. V. No. 96. belegenen Grundstücks ex decreto vom 26. Februar 1811 Rube. III. No. 5. eingetragen, und mit dem desfallsigen Recognitionsschein von demselben Dato versehen, und angeblich verloren gegangen, als Eigenthümer, Gesonarien, Pfand, oder sonstige Beis, Inhaber, Ansprache zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 10ten Juli c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Skopnik an hiesiger Gerichtsstätte anberaumten Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige mit gehörliger Information versehene Bevollmächtigte gehörig an, und auszuführen, unter der Warnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, und das gedachte Dokument für mortificirt und nichtig erklärt werden wird.

Elbing, den 3ten März 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bei dem Königl. Stadtgericht zu Mülhausen ist der öffentliche Verkauf des daselbst No. 22. zum Handel sehr gut gelegenen, zur Kaufmann Zalkewski'schen erbbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen Matzenbräuer-Hauses, so 826 Rthl. 20 Sgr. geschätzt worden, festgesetzt und stehen die 3 Liquidations-

Termine am 1sten Juni,  
am 1ten Juli, und  
am 23ten August

d. J. in der Gerichtsstube an. Demzufolge werden besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber hie durch aufgefordert, alsdann zu erscheinen und ihre Gebote zu verlaublichen, wonächst dann der Zuschlag, in so fern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme gestatten sollten, erteilt werden wird. Die Taxe und der Hypothekenschein können täglich bei der Registratur eingesehen werden.

Mülhausen, den 10. April 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das unterzeichnete Königl. Land- und Stadtgericht zu Preuß. Holland macht hierdurch bekannt, daß das zur Müller Wirwitschen Concursmasse gehörige, im Landrathlich Preuß. Holländischen Kreise, Kirchspiels Mariensfelde und Domainenamt Preuß. Holland belegene Erbpachtgut Gubrenwalde, wozu 506 Morgen 19 Ruthen magdeburgisch an Wald und resp. urbarem Land gehören, und welches auf überhaupt 948 Rthl. 13 Sgr., unterm 27. Mai pr. gerichtlich abgesetzt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll. Es ist ein vierter Licitations-Termin auf den 13ten July c. Nachmittags um 2 Uhr in dem hiesigen Instruktions-Simmer angesetzt, welches den besitz- und zahlungsfähigen Kaufstüftigen hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, alsdann zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebote zu verlaublichen und bei liegend einem annehmblichen Gebot des Zuschlages gewärtigt zu seyn, indem auf etwa später eingehende Gebote, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulässig machen, keine Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe dieses Grundstücks kann in der hiesigen Registratur täglich eingesehen werden.

Pr. Holland, den 29. März 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Mehrere zum Nachlasse des verstorbenen Gutsbesizers Herrn Laskin zu Dollstädt gehörigen Sachen, als ein lackirter Halb-Wagen, ein halber Korb-Wagen mit Verdeck, ein grün lackirter Traber-Schlitten und ein englischer Reitsattel, sowie Reittungstücke, sollen in Termino den 25ten Mai c. des Nachmittags um 2 Uhr in dem herrschaftlichen Hause zu Dollstädt öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu annehmbare Kaufstüftigen hienit eingeladen werden.

Christburg, den 26. April 1826.

Das Patrimonialgericht zu Dollstädt.



Zur einjährigen Verpachtung des zur Johann und Catharina Elisabeth Taubeschen Puzpissen-Wasse gehörrigen in Schlamsack sub No. 4. belegenen Grundstücks, habe ich aufgetragen maassen einen Termin auf den 12. Mai c. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem ich Pachtlustige einlade.

Elbing, den 26. April 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair  
Scheerbart.

Sonnabend den 6. Mai Vormittag um 10 Uhr werden vor dem Rathhause 1 Kup und 2 Hochlinge öffentlich verkauft werden. Grunewald.

Montag den 8ten Mai Vormittag um Neun Uhr wird im Saale des Englischen Hauses verschiedener Englisches Fayance, bestehend in Tellern, Tassen, Kummern, Zuckerboxen, Pfeifentöpfen, Apothekerkrufen, Biergläser, Deceln, Terrinen, Schüsseln, Schaalen, Salatiere, Spuckschaalen, Butterboxen, Salzlässern, Nachtgeschirren, Theekannen, Töpfen, Schmanckannen, Schreibzeugen, Waschgeräthe etc. in öffentlicher Auction verkauft werden durch den Mäkler

J. F. S. Piotrowski.

Der Kaufmann

J. N. Friedrich  
aus Königsberg,

empfehlte sich zu diesem Markte mit einem neuen Waaren-Lager der schönsten Galanteriewaaren, als: Tisch-Uhren, Taschen-Uhren, goldenen Pettschaften, Ringen, Tuchnadeln, Uhrhaken, Ohrringen, Armbänder, Perlen, Kreuzer, Gürteln, Schnallen, Zwirne, Spitzen, engl. Strick und Näh-Baumwolle, Damenkämme, Porcellan-Tassen, Spiegel, woblriechendes Wasser, Seifen, Pomaden, Eau de Cologne, das Waschen der Haare befördernde Macassar-Öel, Haarschwärze, von den berühmten Kupferhütchen zu Percussion; Flinten, Sporen, Cigarren, Pfeifen, Töpfen, Dosen, seiner Schnupstabsack, Handschuhen, Stöcken, Lichtscheeren, Messern, Knöpfen, Scheeren, Theebrettern, Brodkörben, Zuckerboxen, Sandtschaalen, Messerbänken, Leuchtern, Gardinen, Rosetten, Fäden, Brillen, Kinderpielzeug, Hosenträger, Brieftaschen, Zahnbürsten und verschiedene andere Waaren zum billigsten Preise. — Sein Stand ist unter dem Buden.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum bevorstehenden Mai-Markt mit seinem in allen Gattungen Schnitt- und kurzen Waaren wohl assortirten Lager zu den möglichst billigsten Preisen ganz ergebenst.

H. M. Herrmann aus Danzig,  
logirt Spierlingsstraße No. 286. im Hause  
des Herrn Lebrecht Meier.

Alle Sorten Thorner Pfefferkuchen sind bei mir zu den billigsten Preisen zu haben. Bitte um geneigten Zuspruch. Meine Bude steht auf dem Friedrich Wilhelms-Platz. J. J. Liebig.

Zu dem iezigen Jahrmarkte empfehle ich mich einem verehrteten Publico mit allen Sorten der besten Thorner Pfefferkuchen, besonders schönen Leckkuchen a Duzend 24 Sgr. und pro Stück 2 Sgr., so wie auch schönen Zuckernüssen und Kockpfefferkuchen, zu den nur möglich billigsten Preisen. Der Verkauf geschieht in meiner blau angestrichenen Bude auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz, das Schild bezeichnet mit untenstehendem Nomen.

J. F. Wentcher aus Thorn.

Freitag den 5ten Mai frisch Bier bei

Rickstein Wittwe.

Frischer Schwedischer, englischer und einländischer Stein-Kalk, wie auch frisches Kleeaat ist billig zu haben im Speicher an der legen Brücke bei

A. F. W. Mantuffel.

In meiner Leihbibliothek wird die erste Abtheilung des fünf und dreißigsten Verzeichnisses neuer Bücher ausgegeben. Die zweite Abtheilung wird in Kurzem nachfolgen, wobei ich noch ganz ergebenst bemerke, daß außerdem eine große Auswahl des Neuesten und Interessantesten, wie auch sämmtliche Zeitschriften für 1825 vorrätzig sind.

J. E. Sahme.

literarische Anzeige.

Ueberzeugt, daß es den geehrten Lesern meiner Leihbibliothek angenehmer sein wird, wenn ich dieselbe jeden Monat, mit einer kleinen Anzahl der neuesten Werke vermehre, als wenn ich halbjährig, ein größeres Verzeichniß derselben herausgebe, habe ich die Einrichtung getroffen, daß am 1ten jeden Monats ein solch Verzeichniß bei mir zu haben sein wird, so wie von heute an, das für den Monat Mai.

Elbing, den 1. Mai 1826.

Philipp Neumann.